

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ungerathene Ehe/ Oder Vornehmste Ursachen/ so heutiges Tages Den Ehestand Zum rechten Wehestand machen

Müller, Heinrich

Hamburg, 1715

VD18 13431897

Ander Fall. Da iemand seines verstorbenen Bruders Wittwe geehlicht.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199703

40 ungerahtene

te leichtlich Urfach davon nehmen ihr

Blut zu schänden.

Derhalben auch viel hochverffandiae Manner nicht vor unrecht halten / Da eine Obrigfeit / Die es weiß / folche von einander fette. Denn was &Dtt im Himmel nicht wil zusammen haben/ follen Gotter auf Erden nicht gufams Mat.19. men bulben. Wie es heift: Was GOtt zusammen fügt / soll der Mensch nicht scheiden. Go heifts im Be gentheil / was Gott nicht zusammen 1. Pet. 11 fugt / mag der Mensch (die menschlie che Ordnung / Die Dazu berechtiget) wol scheiden. Jedoch maren alle Ums stande billig zu beleuchten / und so ein oder andere relevant befunden/bas Che band nicht leicht zu zerreiffen. Grraffe aber gehort darauf / daß fich

andere scheuen lernen. Under Fall.

Da jemand seines verstorbenen Bruders Wittwe geehs licht.

In Sottes Wort verboten / und lauter

fol nic 231 feir ein ohi bat fet. feni w nen 101 eine neb folf nebi erfte best nes Clar

Mrg

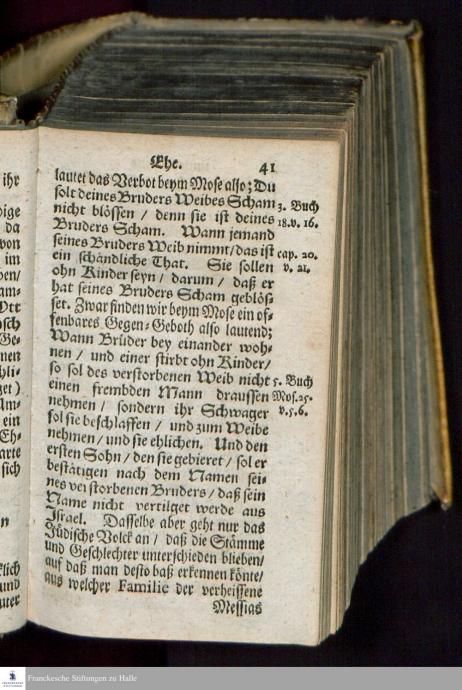
Jud

und

auf D

नप्रश्र ।

lau



42 ungerathene

fias gebohren wurde. Galt auch nur! im Rall der Bruder ohne Rinder mar abgangen / fo mufte ber nachgelaffene Bruder Deffelben Wittme zur Che nehe men / damit der Name und das Ges schlecht des Berfforbenen nicht unters ging im Wolch Ifrael. Auffer dem Fall pa entweder der Bruder von feinem Meibe geschieden / oder nach seinem Tod Rinder verlaffen hatte / war keines weges vergont feines verftorbnen Brus ders Wittwe zu ehlichen. So hat auch Gott in aller Menschen Natur und Serk gepflanket / Daß fie für Blutschande ein Abscheutragen. Dun fage mir/fan wol was schandlichers ersonnen werden / als daß jemand feine eigene Schwester zut Che nimmt? Go gehte aber hiezu. Brus ber find ein Bleifch und Blut. Mann und Weib find auch ein Bleifch. Daher des Mannes Bruder auch des Weibes Bruder ift / und gehet der mit feiner Schwester zu Bette/ Der mit feines Bru bern Wittwe zu Bette gehet.

Darum hat auch die alte Kirche tu der Zeit da sie noch rein war/ und viel gegelehrte

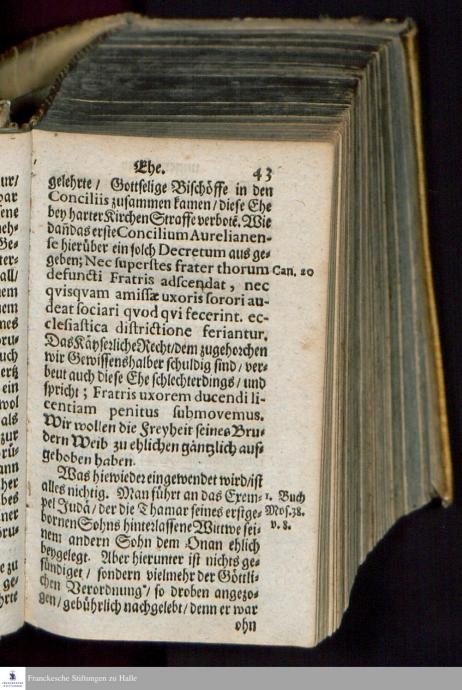
Con ben Dani fe hi gebe defi qvis dear clesi Dag wir (beut prid cent Wir dern gebol 21 allegr pel 31 borne nent (

bengel fundio

chen S

gen/g

gele

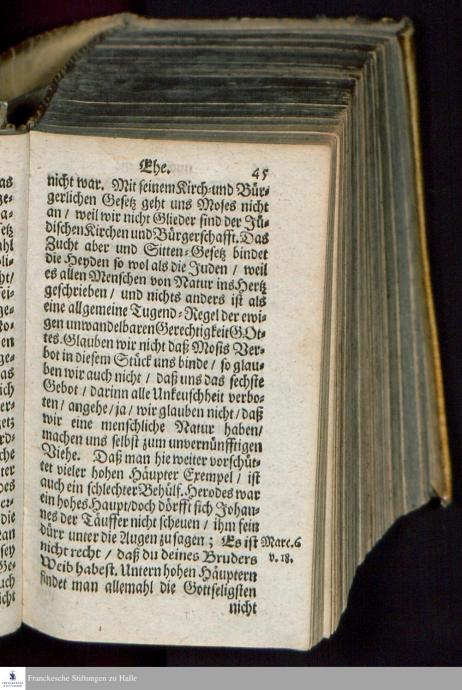


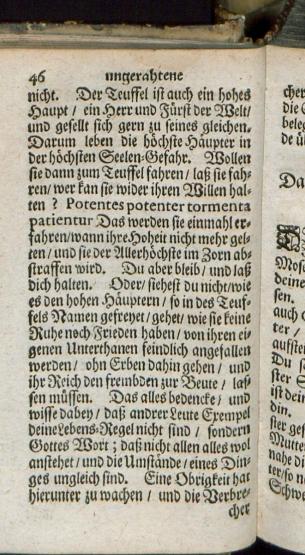
ungerathene 44 ohn Erben abgegangen. Zwar war bas Bottliche Gefen dazumahl noch nicht aes gegeben/ doch ifts/ wie auch andere Gas chen / fo hernach im Dtofaischen Geses wiederholet worden / albereit dazumahl ben des Abraha Nachkommen im ublis chen Brauch gewesen. Man spricht/ GDET habe ja felbst den Juden seis nes eignen Berbots eine exception ges pronet im 25 Cap. des 5. Buchs Mo. Womit er genugfam zu verftehen geben/ daß erf nicht eben ftricte und ges nau wolle gehalten haben. Aber mas 3 Dit hierunter gethan / fol uns ja gleich fenn/die wir wiffen/daß er als der Obers fte Gefen Beber beffen wolbemachtigets gehet uns auch nicht an/weil folde Ords nung schlechter Ding auf Die Rudische Wolicen und Erhaltung der Geschlechter in Thrael ift gerichtet worden / daß des perstozbenen Bruders Came nicht ver tilget wurde aus Israel / wie die Worte ausdrücklich lauten. Man fpricht weiter / Mofes binde uns / er fen nicht unfer/ fondern nur der Juden Be fet: Geber gewesen. Ist wahr und auch nicht

nich gerli an / disch Bud die s es al gesch eine d geni tes. (botin benn Gebo ten/ wir mach Vieh tet vie auch e ein hol nes de durr 1 nicht:

Weit

findet





cher Die 6 beles de ú

Da

Mose deine fen. auch (ter/ aufstei Du f fter E ist deir din. ffer gef Mutter nahe di